

kann, ist an das kgl. Preuß. Kriegsministerium weitergeleitet worden, da die fragliche Verfügung von den Berliner Zentralstellen aus seinerzeit veranlaßt worden ist.

Von seiten des stellb. Generalkommandos  
Der Chef des Stabes,  
gez. Frieße.

An den Vorstand  
des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler,  
Herrn Hofrat Dr. Meiner, Hochwohlgeboren,  
Leipzig.

**Sächsisch-Thüringischer Buchhändler-Verband.**

Bericht über die Geschäftsjahre 1916/17 und 1917/18.

Erstattet vom Vorsitzenden.

Sehr geehrte Herren Kollegen!

So oft wir in den letzten Jahren beisammen waren, schieden wir mit dem innigen Wunsche, uns das nächstemal im Frieden wiederzusehen. Diesem angesichts des entsetzlichen und sich immer noch steigenden Wütens der Kriegsfurie immer dringender werdenden Wunsche ist eine Erfüllung bisher versagt geblieben, und fast will es heute scheinen, als seien die Friedensaussichten geringer anstatt stärker geworden. Da gilt es denn, umverzagt die innere Front zu halten, bis der uns aufgezwungene Verteidigungskampf ein Ende nimmt. Wir gedenken dabei in herzlicher Liebe und Verehrung derer, die ihr Leben und ihre Gesundheit für die Fortexistenz des Vaterlandes dahingegeben haben, sowie derer, die noch jetzt in heißem Ringen stehen und die es uns erst ermöglichen, hier an friedlicher Stätte zusammen zu sein, um über die Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens unseres Berufes für jetzt und für die Zukunft zu beraten. Wir wissen es alle, daß diese Zukunft keine leichte sein wird. Die ungeheuren, in ihrem vollen Umfange heute noch gar nicht zu überblickenden Schäden des Krieges, die ins Riesenhafte wachsende Verschuldung des Reiches, der Einzelstaaten und der Gemeinden, die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und die Wittwen und Waisen der Gefallenen, die Mittel, die dazu nötig sind, wirtschaftlich zusammengebrochene oder geschwächte Existenzen des Mittelstandes wieder aufzurichten, die Aufwendungen, die wir bei schlechter Valuta zum Ankauf der Rohstoffe werden machen müssen, um nicht nur den nach Waren hungernden inneren Markt zu befriedigen, sondern auch unsere durch den Krieg vernichtete Ausfuhr wieder herzustellen — alles das wird zusammenkommen, uns die Zeiten nach dem Kriege zu so schweren zu machen, wie wir sie bisher noch nicht erlebt haben. Da gilt es denn, bei Zeiten Vorsorge zu treffen, soweit es irgend möglich ist, damit uns die kommenden Anforderungen gerüstet finden. Daß und wie wir in dieser Beziehung tätig gewesen sind, wird bei der Besprechung der wirtschaftlichen Lage unseres Berufes näher auszuführen sein.

In immer steigendem Maße werden in Zukunft die wirtschaftlichen Verbände dazu berufen sein, gemeinsam mit den Regierungen die Maßnahmen zu beraten und durchzuführen, die zur Hebung der einzelnen Wirtschaftszweige, zum Ausgleich widerstreitender Interessen sowie zur gerechten Verteilung künftiger Lasten erforderlich sind. Damit wächst die Bedeutung der Mitgliedschaft bei seinem Berufsverband für jeden einzelnen, und wer in Zukunft in Eigenbrötlei noch abseits stehen will, wird das Unzweckmäßige seines Entschlusses bald am eigenen Leibe erfahren. Auch unser Verband ist mehr und mehr von den Behörden zur gutachtlichen Äußerung und zur Erteilung von Auskünften herangezogen worden, so z. B. in Sachen des Hilfsdienstes vom Feststellungsausschuß in Magdeburg, in Sachen der Druckschriftenausfuhr nach dem Auslande vom stellb. Generalkommando des IV. A.-K., dem eine Mitgliederliste eingereicht wurde. Ihr Vorsitzender erhielt die Zusicherung, daß einem Mitgliede der Zulassungsschein zur Druckschriftenausfuhr nicht ohne vorherige Befragung des Verbandsvorstandes verweigert werden solle. Daß die Mitwirkung der Wirtschaftsver-

bände auch bei der Durchführung der neuen Steuergesetze in Aussicht genommen ist, sei in diesem Zusammenhang nur nebenbei erwähnt.

Es ist also nicht zu verwundern, daß sich die Erkenntnis des Wertes der Mitgliedschaft auch unseres Verbandes immer mehr verbreitet und seine Mitgliederzahl ständig zunimmt. In den Berichtsjahren konnten wir im ganzen 28 Zugänge verzeichnen, während andererseits 19 Mitglieder ausschieden. Auf dem Felde der Ehre fiel Herr Rich. Ratsch in Raumburg; der Tod entriß uns ferner die Herren Hans Gräfenhan in Eisleben, Hugo Neumann in Erfurt, Friedrich Thienemann in Gotha, Hofrat Alfred König in Sondershausen, Otto Wünsche in Torgau. Herr Friedrich Thienemann in Gotha hat dem Vorstande unseres Verbandes während einer Reihe von Jahren angehört. Er ist uns dadurch besonders nahegetreten. Seiner und der anderen verstorbenen Kollegen werden wir stets in Treuen gedenken. Mit einer Mitgliederzahl von 213 gehört der Sächs.-Thüring. Buchhändler-Verband zu den größten Kreisvereinen im deutschen Buchhandel.

Der Vorstand möchte in diesem Zusammenhange wiederholt darauf hinweisen, wie außerordentlich wichtig ein Zusammenarbeiten der Kollegen derselben Stadt ist, sei es nun, daß sie sich zu einem festen Lokalverein zusammenschließen, sei es, daß sie von Fall zu Fall wichtige Fragen gemeinsam erörtern und gegenüber den Behörden sowohl wie dem Publikum in Wahrung ihrer Interessen geschlossen auftreten. Der Vorstand des Verbandes kann bei der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den einzelnen dem Verbande angehörenden Bundesstaaten und in den Verbandsstädten verschiedener Größe nicht überall selbst eingreifen. Er muß sich bei Durchführung der sachungsgemäßen Beschlüsse auf die Mitarbeit örtlicher Verbindungen stützen können. Die Vorteile gemeinsamen Vorgehens liegen auf der Hand; ich brauche mich darüber nicht näher zu verbreiten.

Ich wende mich nun zur Besprechung der wirtschaftlichen Lage unseres Berufes, wie sie sich seit unserer letzten Hauptversammlung vor 2 Jahren entwickelt hat. Konnte damals gesagt werden, daß das Sortiment in seinen Einnahmen durch den Krieg nicht so erheblich geschädigt worden sei, wie anfangs allgemein befürchtet werden mußte, so haben die Verhältnisse, wie so manches in diesem an Überraschungen so reichen Kriege, inzwischen eine Entwicklung genommen, wie sie schlechterdings niemand voraussehen konnte. Abgesehen vom wissenschaftlichen Sortiment und Antiquariat, das ebenso wie der Verlag gleicher Richtung nach wie vor schwere Einbußen infolge der Einschränkung des wissenschaftlichen Lebens und des Wegfalls der Ausfuhr nach dem Auslande erleidet, hat das Sortiment inzwischen seine Friedensumsätze wohl überall nicht nur erreichen, sondern zum Teil sogar wesentlich steigern können. Infolge des Mangels an geeigneten Geschenkartikeln anderer Art wandte sich das Publikum mehr als bisher dem Buche zu, der große Bedarf an Lesestoff für unsere Feldgrauen, der Drang, in dieser Zeit schwerer Sorgen und Kümernisse den Geist abzulenken, trugen dazu bei, den Buchabsatz in ungeahnter Weise zu heben. Trotz der enormen Teuerung der Lebenshaltung und der steigenden Bücherpreise zog daraus nicht nur das billige Buch Nutzen, sondern auch teure, für Liebhaber berechnete Werke fanden ein aufnahmewilliges Publikum. Dabei traten vielfach die alten Kunden des Buchhandels, soweit sie zu den Festbesoldeten gehören und insolgedessen unter der Entwertung des Geldes ganz besonders zu leiden haben, gegenüber neuen Käuferkreisen zurück. Wie sich die Verhältnisse in dieser Beziehung nach dem Kriege gestalten werden, ist vorläufig nicht abzusehen. Wahrscheinlich ist, daß die wissenschaftliche und belehrende Literatur dann wieder mehr in den Vordergrund tritt, während der Absatz an reiner Unterhaltungslektüre zugunsten anderer Zerstreuungen und anderer Geschenkartikel wieder zurückgeht. Jedenfalls muß der Buchhandel das Seine dazu tun, die ihm jetzt neu zugeführte Kundschaft sich für dauernd zu erhalten, zum Nutzen des deutschen Buches überhaupt und zur Förderung der deutschen Kultur.